

PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches
Christophoruswerk e.V.



Ev. Kirchengemeinde
Meiderich



Ev. Kirchengemeinde
Obermeiderich



Ev. Kirchengemeinde
Neumühl



Frieden

SEI MIT EUCH!

Predigt zum Mitnehmen
Predigttext: Jesaja 7,1-9
Sonntag, 13.03.2022

„Warum lässt der da oben das zu?“ – So, liebe Schwestern und Brüder, wurde ich vergangenen Freitag auf unserem Pfarrfriedhof bei einer Beerdigung gefragt. Und die Rede war natürlich vom Krieg in der Ukraine. Natürlich gibt es zurzeit kein anderes Thema mehr. Alle sind entsetzt, ratlos und traurig, manche auch wütend. Die Angst geht um. Und ich selbst gebe zu: Damit habe ich nicht gerechnet. Und auch ich bin hier und da verzweifelt und voller Angst – und dann wieder voller Hoffnung und Zuversicht, wenn ich den ungewohnten Zusammenhalt in Europa, ja sogar in weiten Teilen der Welt sehe – gegen den Krieg.

II.

Aber dieser Krieg ist nicht einfach vom Himmel gefallen. Er hat sich lange angedeutet. Viele – auch ich – wollten es nicht wahrhaben. Doch ist der aktuelle Krieg ja gar nicht der erste Krieg gegen die Demokratie in Europa. Haben wir denn den Handelskrieg gegen die Europäische Union schon

vergessen? Dieser Krieg kam freilich nicht aus dem Osten, sondern aus dem Westen – von der anderen Seite des „Großen Teiches“.

III.

Immer mehr setzt sich auf der Welt das Recht des Stärkeren durch. Lug und Betrug sind Mittel erfolgreicher Politik – genauso wie der Krieg. Recht und Gesetz sind immer nur das des entsprechenden Autokraten. Verbindliche Regeln für alle werden nicht mehr beachtet. Und das liegt nicht nur an den Alleinherrschern, sondern auch an denen, die nach dem starken Mann rufen. Und selbst bei uns beobachten wir, wie Polizisten bei Verkehrskontrollen einfach erschossen werden – weil man gerade die Macht dazu hat. Biblische Werte wie Recht und Gerechtigkeit weichen brutaler Gewalt. Wo führt das hin?

IV.

„Aber wenn ihr nicht standhaft bleibt, dann bleibt ihr auch nicht bestehen.“ So haben wir vorhin das Wort Gottes durch den Propheten Jesaja gehört. Jesaja erzählt von einem Angriffskrieg gegen das Königreich Juda – also die südliche

Hälfte des heutigen Israel. Die Aramäer – die heutigen Syrer – mit der Hauptstadt Damaskus drohen dem Reich Juda und der Hauptstadt Jerusalem mit der Eroberung. Und Israels Nordreich Ephraim macht dabei mit Syrien auch noch gemeinsame Sache. Das ist eine bestürzende Situation für Juda.

V.

In dieser Lage versucht der Prophet Jesaja den Menschen in Juda mit ihrem König Ahas Mut zu machen. Der Angriff kommt ins Stocken. Und Jesaja prophezeit: Bei den Angreifern wird nicht alles so bleiben, wie es ist. Sie werden ihre Stärke verlieren, Ephraim sogar den eigenen Staat. Doch Jesaja schärft den Menschen in Juda ein: „Wenn ihr nicht standhaft bleibt, dann bleibt auch ihr nicht bestehen.“ Martin Luther übersetzt dieses Wort fast noch besser mit „**Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.**“ Martin Buber gibt das Wort



noch etwas anders wieder, wenn er schreibt: „Vertraut ihr nicht, bleibt ihr nicht betreut.“ Jetzt also ist Gottvertrauen angesagt – mehr als jemals zuvor.

VI.

Und Gottvertrauen – das beinhaltet die Treue gegenüber seinem Wort, seinem Gesetz der Thora und den dort genannten Werten wie Aufrichtigkeit und Respekt vor dem Mitmenschen, wie Achtung des menschlichen Lebens und seiner Freiheit im Unterschied zu Gewalt und Unterdrückung. Jesaja sagt: Wenn ihr diese Werte aufgebt, dann nehmt ihr gravierenden Schaden – wie eure Kriegsgegner. Und ihr werdet dann selbst wie die Angriffskrieger: überheblich und menschenverachtend, ohne Respekt vor dem Schöpfer und seinen Geschöpfen. Doch wer dem Schöpfer vertraut, der weiß: Da gibt es noch eine höhere Macht über mir, der ich verantwortlich bin und die das letzte Wort hat – und die Leben neu schenkt, wo ich es mir gerade im Moment nicht mehr vorstellen kann!

VII.

Darum hat ein Leben in Frieden und Freiheit immer einen Preis: Es ist die unbedingte Treue und ein festes Zutrauen zu Gott und seinem Wort: zu den biblischen Werten von Recht

und Gerechtigkeit! Und dann gilt es in Zukunft, zum Beispiel mehr darauf zu achten, mit wem ich große Geschäfte mache und mit wem besser nur kleine – oder gar keine!

VIII.

Am Ende muss die Frage deshalb nicht lauten: „Warum lässt Gott das zu?“, sondern: „Was lasse ich da zu? Und was habe ich in der Vergangenheit da alles zugelassen?“
Alleinherrscher und Diktatoren sind kein Zufall, sondern die Folge gesellschaftlicher Entwicklungen, bei denen der Weg von Recht und Gerechtigkeit immer mehr verlassen wird. Und dann sehe ich Gott nur kopfschüttelnd im Himmel sagen: „Ihr Menschen auf der Welt! Durch mein Volk Israel habe ich euch doch meine Gebote gegeben. Diese Gebote sind der Weg zum Leben? Warum verlasst ihr diesen Weg ständig, wenn ihr gierig Geschäfte macht und euch von allen wichtigen Spielregeln in eurem Gewinnstreben sogar noch behindert fühlt?“

IX.

Doch so funktioniert das Leben eben nicht – und die Welt gerät aus den Fugen, wird gnadenlos ausgeplündert und mit

Gewalt verwüstet. Menschen meinen, ihnen sei alles erlaubt und nichts mehr verboten. Doch das führt eben zu nichts Gutem: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.“

X.

Darum, Schwestern und Brüder, lasst uns jetzt mehr denn je festhalten an dem Gott Jesajas und an seiner Gerechtigkeit. Mut macht mir dazu der ausgesprochen respektvolle Umgang miteinander bei den großen Friedensdemonstrationen vom vergangenen Wochenende – oder auch der russische Freund unseres Sohnes aus St. Petersburg, der seine Nachrichten über die noch möglichen sozialen Medien mit den Farben der Ukraine unterlegt und um Entschuldigung bittet für die Gewalt, die im Namen Russlands aktuell geschieht. Dann denke ich: Am Ende hat doch vielleicht noch ein anderer das letzte Wort. Dem gilt es zu vertrauen, so, wie es der Theologe Karl Barth einmal seinem Freund Eduard Thurneysen schrieb: „Aber nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn – es wird regiert!“! Amen.

Gott des Lebens und Vater Jesu Christi,
danke, wo uns dein Wort Mut macht und standhaft!
Dennoch sind wir oft verzweifelt, haben Angst vor dem,
was noch kommt.

Darum bitten wir dich:

Lass uns um den Frieden ringen - persönlich und mit
anderen zusammen.

Lass uns festhalten an deinem Gesetz!

Und wenn du willst, dann gib uns noch mal eine Chance –
zum Leben! Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus!**

Amen.

In diesem Sinne seien Sie recht herzlich begrüßt

Ihr

Frank Glupschmidt

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Gemeindebüro Ev. Kirchen-
gemeinde Meiderich,
Telefon 0203 4519 622;
gemeindebuero@
kirche-meiderich.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@
obermeiderich.de

Pfarrerin
Anja Buchmüller-Brand,
Telefon 0203 60 888 999;
anja.buchmueller-brand@
ekir.de

Pfarrer Michael Hüter,
Telefon 0203 9858 2930;
michael.hueter@ekir.de